

Exkursion ins Land der Waffeln

Mit einem herzlichen Wiedersehen mit allen Projektpartnern startete unser erster Projekttag. *Marc Dheaze*, der Projektleiter des belgischen Teams, führte uns schwungvoll in die belgische Kultur und das Gesundheits- und Bildungssystem Belgiens ein und gab uns einen umfassenden Einblick über Studienangebote der *Hogeschool Gent*. Zu unserer Überraschung existieren in Belgien ähnliche Ausbildungsstrukturen in der Pflege wie in Deutschland - einerseits die klassische Ausbildung an einer Pflegeschule, andererseits im Sinne eines dualen Bachelorstudienganges. Abweichend ist allerdings die prozentuale Verteilung innerhalb Belgiens, da mittlerweile 75% des Pflegepersonals ihre Ausbildung im Rahmen eines Studiums absolviert haben.

Besonders beeindruckt waren wir von der hohen Anzahl von Austauschstudierenden, die die *Faculty of Education, Health and Social Work* jährlich verzeichnen kann - was sicher auch auf das hiesige differenzierte Internationalisierungskonzept zurückzuführen ist. Jeder Fachbereich hat dort ein eigenes *International Office*, das fachbereichsspezifisch agiert.

Nach der Begrüßung verbrachten wir den Rest des Tages mit der Vorbereitung der Abschlussveranstaltung am nächsten Tag. Dazu sollten auch wir Studierenden einen Beitrag leisten, indem wir unsere Erfahrungen, die wir im Projekt gesammelt haben, präsentieren sollten. In diesem Zusammenhang entstand eine PowerPoint Präsentation – abrufbar in Ilias unter „Netzwerk Internationalisierung“. Den Abend nutzen wir Studenten zur Erkundung der Stadt und ließen den Tag in einer gemütlichen Runde ausklingen.

Der nächste Tag begann schon mit einer Prise Aufregung bei allen, da am frühen Nachmittag die offizielle Abschlussveranstaltung nahte und zuvor noch ein Treffen mit Mrs. Marian Harkin, der irischen MEP (Member of European Parliament), stattfand. In Anbetracht des geringen Zeitfensters der Abgeordneten, war nur ein kurzer Austausch möglich.

Im Anschluss ging es in die letzten Vorbereitungen für die Abschlussveranstaltung, zu der neben den Professoren der Hochschule auch *Maurice Walgraeven*, der Dekan des Fachbereichs, und *Marc De Vlieger*, der belgische Beauftragte für das europäische Leonardo da Vinci Programm, eingeladen waren. Inhaltlich wurden die Methode (Appreciative Inquiry) durch Evelyn McManus (Irland), der Projektprozess durch Inge Bergmann-Tyacke, die Erfahrungen der Studenten durch Henrike Greuel und Cyrus Pfau und die Teamarbeit durch Margarida da Silva Reis dos Santos Ferreira (Portugal) vorgestellt wurden. Abschließend präsentierten Mary Brown und Maggie Roberts (England) die Projektergebnisse, die ab September 2012 im Rahmen einer Website veröffentlicht werden. Dem offiziellen Teil schloss sich ein Sektempfang an, der allen die Möglichkeit bot, sich nochmals über das Projekt und die Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Bei entspannter Atmosphäre und gelöster Stimmung entstanden so noch interessante Gespräche und Kontakte.

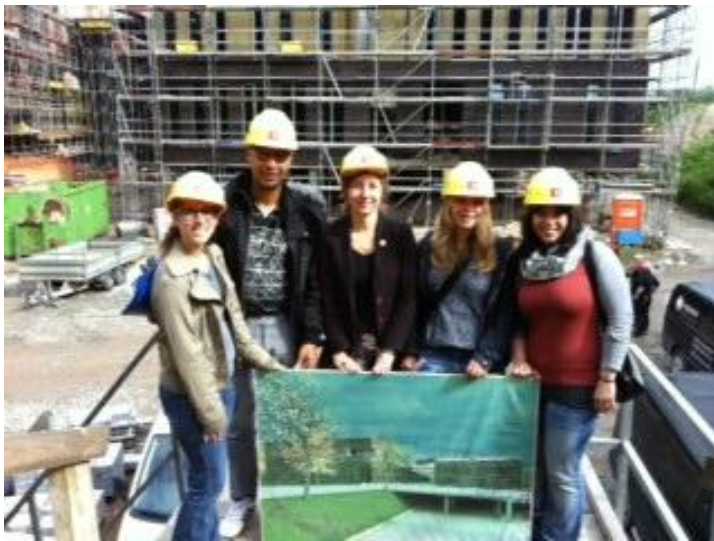
Den Tag ließen wir nach getaner Arbeit mit einer kleinen Bootstour auf dem *Zeeknaal Gent-Terneuzen* und einem anschließenden Abendessen feierlich ausklingen.

Am letzten Tag (Freitag) wurde uns Studenten ein Besuch im Krankenhaus *Allgemeen Ziekenhuis Maria Magdalena* ermöglicht. Nach einem sehr herzlichen Empfang mit Kaffee und belgischem Gebäck durch *Karin Van Iseghem* startete unsere Besichtigung auf einer riesigen Baustelle. Es handelte sich dabei um das neue Krankenhausgebäude, das das alte Krankenhaus im nächsten Jahr komplett ersetzen wird. Mit Geschick und Spaß bahnten wir uns einen Weg durch die zum Teil mit Wasser gefluteten Etagen und wurden mit einem spektakulären Einblick in eine moderne Krankenhausplanung belohnt. Anschließend besuchten wir eine onkologische Pflegestation, auf der wir u. a. über das neue elektronische Dokumentationssystem informiert wurden. Besonders beeindruckt waren wir von der

Tatsache, dass via Webcam bei den wöchentlichen Teamsitzungen (Stationsärzte, Pflegepersonal und Psychologen) auch die Hausärzte der Patienten involviert werden können. Nach einem kurzen Intermezzo auf einer der Intensivstationen, besuchten wir zum Abschluss die Station für Neugeborene und Wöchnerinnen. Dabei hatten wir die Möglichkeit mit der Stationsleitung in einen interessanten Diskurs zu treten.

Im Anschluss daran kehrten wir wieder zurück zur Hochschule um uns von allen noch in Ruhe verabschieden zu können – schließlich war es das letzte TRaNSforM-Treffen.

Wir haben in Gent eine großartige und interessante Zeit verbracht und sind dankbar, dass wir an diesem Projekt teilhaben konnten. Außerdem freuen wir uns über voraussichtliche Kooperationen mit den Partnernationen. Diesbezüglich finden zum Beispiel bereits Gespräche mit *Marc Dheaze* (Gent, Belgien) statt, um eine Kooperation mit unserer Lehrinheit konkretisieren zu können.



v.l. Nina Klemann, Cyrus Pfau, Katrin Kunze, Henrike Greuel, Nadja Trezeciak